

Ein großer Opernabend

Das Schleswig-Holsteinische Landestheater überzeugt in Itzehoe mit Verdis Rigoletto auf allen Ebenen

Von Eckhard Heppner

ITZEHOE Ein leiser Abschied war es nicht, den Peter Grisebach in Itzehoe vollführte. Der Intendant verabschiedete sich nach langjähriger Intendanz beim Schleswig-Holsteinischen Landestheater mit einem Regiewerk, dessen Strahlkraft und Maßstab weit über die Grenzen unseres kleinen Bundeslandes Wirkung erzielt. Grisebach verlässt seine geliebte norddeutsche Wirkungsstätte, um sich in Seoul/Korea, im dortigen Opernhaus neuen Anforderungen und Aufgaben zu stellen.

Stellung der Frau im Fokus

Es war ein Geschenk, das das Landestheater mit ins Theater Itzehoe brachte: eine bemerkenswerte, hochkarätige Inszenierung von Giuseppe Verdis Oper „Rigoletto“. Grisebachs Regiekonzept beleuchtet besonders die Stellung der Frau, personifiziert durch Gilda, die Tochter des Hofnarren Rigoletto, zur Zeit Verdis vor 150 Jahren und heute. Er verlegt die Handlung in die Gegenwart (unter anderem schwarzgekleidete Bodyguards mit dunkler Sonnenbrille, Biker-Lederoutfit mit Motorradhelm) und möchte zeigen, dass die grundgesetzlich festgelegte Gleichberechtigung der Frau auch heute noch nicht überall vollzogen ist, wie es zum Beispiel in zahlreichen aktuellen Rap-Texten nachzuhören ist.

Das ansprechende Bühnenbild mit seiner drehbaren



Ausdrucksstarkes Spiel: Amelie Müller als Gilda und Kai-Moritz von Blanckenburg als Rigoletto sorgen für einen gebührenden Abschied für Intendant Peter Grisebach.

FOTO: ECKHARD HEPPNER

Kulisse, die zeitgemäßen Kostüme, die stimmungsvolle Beleuchtung und lebendige Personenführung ergeben

ein schlüssiges Gesamtkonzept, das die Imaginationskraft des Publikums einerseits anregt, aber letztlich

nicht einengt. Unter dem engagierten Dirigat des jungen Kimbo Ishii, begleitete das Orchester dezent, aber far-

benprächtig, wobei einige Solopassagen der Oboe, der Klarinette und des Violoncellos angenehm herausragten. Der kleine, stimmungsgewaltige Männerchor erzeugte immer wieder dramatische Momente auf der Szene; aber auch hinter der Szene, mit beängstigten Klängen beim Gewitterspektakel im dritten Akt.

Großer Spielwitz der Darsteller

Welch ein Solistenensemble: allen voran Amelie Müller in der Rolle der Gilda. Sie verfügt über eine herrliche, dunkel timbrierte Koloratur-Sopranstimme, die mit einem riesigen Ambitus mühelos alle Klippen ihrer Partie meistert. Ihr Vater Rigoletto, Kai-Moritz von Blanckenburg, beherrscht mit baritonaler Kraft und angeborener Spielfreude den Theaterraum. Die stimmliche Rücknahme in einigen lyrischen Passagen hätte der Gestaltung des in sich zerrissenen Rigoletto noch größere Prägnanz gegeben. Die scheinbar keine Höhengrenzen kennende Tenorstimme von Chul-Hyun Kim, des „Sittenstrolches“ Herzog von Mantua, ergänzte mit viel Spielwitz das Trio der drei Hauptdarsteller.

Ein großer Opernabend im Theater Itzehoe, der Vergleiche mit den Bühnen in Kiel, Lübeck oder Hamburg nicht scheuen muss. Langanhaltender, begeisterter Beifall war die logische Konsequenz. Schade nur, dass der Saal lediglich zur Hälfte gefüllt war.